

Jugendliche und Geld: Vorsicht Schuldenfallen!

Text: Anna Bähler | Fotos: Ferdinando Godenzi



Mehr zum Thema

- [Budgetberatung](#)
- [Kinder-Cash](#)
- [MaxMoney](#)



Elisa Streuli, Professorin an der Fachhochschule Nordwestschweiz

Shopping, Ausgang, Handygebühren - wer Spass haben will, braucht Geld. Viele junge Menschen stossen dabei an ihre finanziellen Grenzen. Wir zeigen Ihnen, wie Sie die Finanzen im Griff haben.

Mehr als ein Drittel der 18- bis 24-Jährigen in der Deutschschweiz hat Schulden. Dies zeigt eine aktuelle, repräsentative Befragung im Auftrag des Bundesamtes für Justiz. Die Autorin der Studie, Elisa Streuli, Professorin an der Fachhochschule Nordostschweiz, hat sich das Problem noch genauer angeschaut. Ihre Untersuchung bei 500 Basler Jugendlichen förderte Interessantes zu Tage: Fast zwei Drittel hat sich schon Geld ausgeliehen. Die meisten stehen mit einem relativ niedrigen Betrag in der Kreide, Einzelne schulden aber mehrere Tausend Franken. Gläubiger sind meist die Eltern, sowie Freunde und Bekannte. Ein klassischer Grund, Schulden zu machen, ist die Ausbildung. Wer zum Beispiel einige Jahre studiert, kann seinen Lebensunterhalt selten alleine bestreiten.

Diese Art Schulden sind kaum zu vermeiden und ausserdem eine Investition in die Zukunft. Es gibt jedoch weitere Faktoren, die (nicht nur) Jugendliche rote Zahlen schreiben lassen. Und die könnten vermieden werden:

Handykosten

Grosse Geldfresser sind die Handygebühren. Wer stundenlang übers Handy quasselt, kann eine böse Überraschung in Form einer horrenden Rechnung erleben. Dagegen gibt's ein einfaches Rezept: SMS senden, statt telefonieren. Wer zudem eine Prepaid-Card benützt, zahlt die Handykosten im Voraus und kann festlegen, wie viel Geld er dafür ausgeben will. Ebenfalls wirkungsvoll ist ein Abonnement mit Gebührenlimite.

Plastikgeld

Shoppern ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Die Gefahr, dabei mehr Geld auszugeben, als man sich leisten kann, ist gross.

Besonders gefährlich wird's, wenn man nicht mit Bargeld bezahlt, sondern mit einer Karte. Der Überblick, wie viel man schon ausgegeben hat, ist da schnell weg. Es gibt einige Möglichkeiten, sich gegen ein Minus auf dem Konto zu schützen: Das Kartenlimit auf Null begrenzen, sodass man nicht ins Minus gehen kann. Nicht mit der Karte bezahlen,

sondern nur mit Bargeld. Sich einen bestimmten Betrag fürs Shoppen beiseitelegen. Die Quittungen sammeln und zusammenzählen, was man bereits ausgegeben hat.

Ausgang

Hier ein Eintrittsticket, da einen Drink - eine rauschende Party-Nacht kann ganz schön ins Geld gehen. Plötzlich ist im Portemonnaie Ebbe und man möchte doch noch ein Haus weiterziehen ... Was liegt da näher, als eine Kollegin anzupumpen? Sich kurzfristig ein bisschen Geld auszuleihen, ist nicht problematisch. Wichtig ist, den Überblick zu bewahren und nur so viel zu leihen, wie man innert Kürze zurückzahlen kann. Wer ständig im Ausgang viel Geld liegen lässt, sollte Sparmassnahmen ins Auge fassen: Wieso nicht mal eine private Party mit Freunden feiern und die Getränke im Supermarkt kaufen, statt in teure Clubs zu gehen?

Outfit

Das Leben gleicht manchmal einem Laufsteg: Mit Argusaugen taxieren die Kolleginnen einen von Kopf bis Fuss: Was ist denn das für eine Frisur? Ist das Kleid von einem angesagten Label? Sind die Schuhe etwa aus dem Brockenhaus? Wer nicht modisch gekleidet ist, fällt schnell aus dem Rahmen, und dies auszuhalten, erfordert viel Eigenständigkeit. Ausserdem ist da das schöne Gefühl, beim Shoppen wie ein Star behandelt zu werden. Darauf zu verzichten, kann sehr schwer fallen. Wenn man sich jedoch für seine Garderobe in Schulden stürzen muss, hängt etwas gewaltig schief. Höchste Zeit, sich zu überlegen, wie man aus weniger mehr herausholt. Vielleicht lässt sich mit einem neuen, schönen Teil, das sich mit Basics kombinieren lässt, schon einiges erreichen? Vielleicht ist die Freundin bereit, sich gegenseitig Kleider auszuleihen?

Auszug

Das grösste Risiko, sich als Jugendlicher zu verschulden, birgt der frühe Auszug aus «Hotel Mama». Junge Leute sind meist in der Ausbildung und müssen mit entsprechend wenig Geld auskommen. Allein die Miete ist ein recht grosser Happen. Dazu kommen Auslagen, die oft vergessen gehen oder unterschätzt werden, wie zum Beispiel Nebenkosten, Haushaltsgeld, Versicherungen und vieles mehr. Bevor man von zu Hause auszieht, empfiehlt es sich, ein realistisches Budget aufzustellen. Dabei erfasst man alle Einnahmen (etwa Lehrlingslohn, Unterstützung von den Eltern) und stellt dem jeden klitzekleinen Ausgabeposten gegenüber. Eine Budgetberatungsstelle oder auch Budget-Vorlagen im Internet können dabei helfen. Nur wenn unter dem Strich ein positiver Betrag herauschaut und man sich einen Notgroschen zur Seite legen kann, sollte man das Abenteuer wagen.

Umgang mit Geld lernen

Coopzeitung: *Handy, teure Klamotten, Ausgang ... Sind junge Leute heute im Konsumrausch?*

Elisa Streuli: Als ich jung war, kleidete man sich auch modisch, telefonierte und ging aus. Heute ist einfach das Angebot viel grösser und damit die Verlockung. Konsumieren kann ein gutes Gefühl geben, man fühlt sich selbstständig, unabhängig, stark. Eine junge Frau, die wir für die Studie befragten, sagte es so: «Wenn ich Geld in der Hand habe, dann ist es einfach so ein extremes Machtgefühl.»

Ist die heutige Jugend unfähig, mit Geld umzugehen?

Nein, das kann man nicht so pauschal sagen. Die meisten Jugendlichen leihen sich zwischendurch von Eltern und Bekannten kleinere Geldbeträge und zahlen sie zurück. Nur eine Minderheit hat hohe Schulden von mehreren Tausend Franken und gerät dadurch in Schwierigkeiten. Oft kommen diese Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien. Das liegt einerseits daran, dass die Eltern ihnen nicht aus der Patsche helfen können, wie das bei begüterten Familien der Fall ist. Andererseits haben sie oft schlechte Zukunftsperspektiven und sie versuchen, das durch einen konsumorientierten Lebensstil zu kompensieren.

Wie können Eltern verhindern, dass ihre Kinder Schulden machen?

Sich ab und zu einen kleinen Betrag ausleihen, ist an und für sich kein Problem. Auf diese Art lernt man den Umgang mit Geld. Wesentlich dabei ist, dass man die Situation richtig abschätzt: «Kann ich das Geliehene innert nützlicher

Frist zurückzahlen?» Auch das ist etwas, was man erlernen muss. Wenn das Kind immerzu schnorrt und nichts zurückbezahlt, sollten bei den Eltern die Alarmglocken schrillen. Dann ist es höchste Zeit für ein ernsthaftes Gespräch. Wesentlich dabei ist, zu schauen, welche Beträge offen sind, und wie das Kind sie abzahlen kann. Wichtig ist eine bewusste Erziehung für den richtigen Umgang mit Geld. Das fängt beim Taschengeld an.

Wie hoch soll denn das Taschengeld sein?

Die Budgetberatung empfiehlt ein Taschengeld ab der ersten Klasse, beginnend mit einem Franken pro Woche. Wichtiger als die Höhe ist, dass das Kind den festgelegten Betrag einplanen kann und weiss, was es selber bezahlen muss.

Welche Rolle spielt das Vorbild der Eltern? Es leben ja auch immer mehr Erwachsene auf Pump.

Klar, wenn die Eltern ihre Finanzen nicht im Griff haben und über ihre Verhältnisse leben, sind sie natürlich nicht besonders glaubwürdig. Allerdings kann es immer Situationen geben, in denen jemand unverschuldet in eine finanzielle Krise gerät, etwa durch den Verlust des Arbeitsplatzes, durch eine Krankheit oder Scheidung. Überhaupt: Auch bei jungen Menschen ist eine problematische Verschuldungssituation meist das Ergebnis einer Kette von sozialen und persönlichen Problemen. Hauptursache dafür ist oft nicht sorgloses Konsumieren, sondern eine tiefe Verunsicherung und ein Mangel an Lebensperspektiven.

Budget im Griff

Tabelle zum Berechnen

Seit Mitte April 2009 bietet die Budgetberatung Schweiz auf ihrer Website neu Berechnungstabellen und Informationen gratis zum Download an. So kann unkompliziert und basierend auf aktuellen Daten ein privates Budget erstellt werden. Finanziert wurde der neue Internet-Auftritt durch Coop.

www.budgetberatung.ch

Mehr Infos

Für Kids:

Kinder-Cash: Lern-Programme für Kinder ab 4 Jahren für den bewussten Umgang mit Geld. Verschiedene Lehrmittel für Zuhause und in der Schule.

www.kinder-cash.ch

Für Jugendliche:

Max.Money: Website für junge Menschen mit vielen Infos und Tools, wie einem Budget-Planer fürs Handy, Spielen und vielem mehr ...

www.maxmoney.ch

Für Alle:

Budgetberatung: Website mit vielen Infos und Hilfsmitteln, u.a. einem Formular zum Erstellen eines Budgets ...

www.budgetberatung.ch

Buchtipps

Cesla Amarelle, Nicolas Peter, u.a.: „Geld im Griff. Schuldenfrei konsumieren“. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, ISBN 978-3-03713-358-3, www.lehrmittelverlag.com

Elisa Streuli u.a.: „Eigenes Geld und fremdes Geld. Jugendliche zwischen finanzieller Abhängigkeit und Mündigkeit. Eine empirische Untersuchung bei 500 Schülerinnen und Schülern“, Edition Gesowip, ISBN 978-3-906129-42-6, www.gesowip.ch